



## Johannes Fickel.

Wenige Tage vor dem Weihnachtsfeste, am 21. Dezember 1923, ist aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit ein Mann abberufen worden, den unsere Gesellschaft seit dem Jahre 1894 zu den Ihren zählen durfte: Johannes Fickel, Dr. phil., Professor und Oberstudienrat a. D.

Hat der Verstorbene auch nie ein Isis-Amt bekleidet, hat er wohl auch nie bei uns das Wort zu längerer Rede ergriffen, sondern sich jahrzehntelang als eifriger Besucher unserer Sitzungen still im Hintergrunde zurückgehalten, so müssen wir doch jetzt seiner feiernd gedenken, uns des Goethe-Wortes erinnernd:

— — — was dem Mann das Leben  
Nur halb erteilt, soll ganz die Nachwelt geben.

Johannes Friedrich Fickel, geboren am 24. Juni 1850 zu Thum, war ein Erzgebirger auch von Natur. Mit dem Reifezeugnis der Anna-berger Realschule trat er 1870 als Einjährig-Freiwilliger ins Heer und widmete sich dann von Michaelis 1871 auf Leipzigs Universität dem Studium der Naturwissenschaften und der Mathematik. Nachdem er im Sommer 1875 das Staatsexamen bestanden und bald darnach auf Grund einer Dissertation „Ueber die Anatomie und Entwicklungsgeschichte der Samenschalen einiger Cucurbitaceen“ (Sep. Abdr. aus: Bot. Ztg. 1876) zum Dr. phil. promoviert worden war, trat er ins höhere Schulamt, zuerst an der Zeidlerschen Realschule zu Dresden. Als Ostern 1879 das Gymnasium Wettinianum begründet ward, berief man ihn sofort an diese neue Bildungsstätte unserer Stadt. Und volle 40 Jahre widmete er seine Kraft dieser Schule, bis er am 1. Mai 1919 in den Ruhestand trat. Oft sahen wir ihn noch in den letzten Jahren, wenn er zur Stadt ging, in der Hand die Einkaufstasche, immer ein kluges, witziges Wort für seine alten und jungen Freunde habend.

Nicht Dutzende von langen Abhandlungen entstammen seiner Feder. Nur eine größere Arbeit schuf er, aber eine Arbeit, die seinen Namen in Erinnerung halten wird bei allen denen, die sich mit der Fauna Sachsens als Zoologen oder als Landeskundler zu beschäftigen haben. Es ist dies seine Bibliographie der „Litteratur über die Tierwelt des Königreichs Sachsen“, die erstmalig Ostern 1893 im Programm des Wettiner Gymnasiums zu Dresden erschien (4<sup>o</sup>. 44 S.).

Mit größter Umsicht und bienenartigem Fleiße hat Fickel alles Material zusammengetragen, auch die kleinsten Nachrichten aus älteren Chroniken und Journalen wie aus modernen Tagesblättern, aus Jagdzeitungen wie aus wissenschaftlichen Zeitschriften. In gelungener Anordnung und bibliographischer Akuratesse, ausgerüstet mit Verzeichnissen der Autoren und